

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16064
Mittwoch, 02. Juni 2021

Nächster Anlauf zur GAP-Reform für Ende Juni geplant	1
Die Redaktion von aiz.info ist am 4. Juni 2021 geschlossen	2
Getreide und Ölsaaten: Nervöse Wettermärkte in steilem Auf und Ab der Preise	2
EU-Milchmarkt: Notierungen für Standardprodukte deutlich über der Vorjahreslinie	4
BMLRT forciert praxisorientierte Forschung im Bereich der Digitalisierung	5
Holzenergie deckt mehr als 40% des Raumwärmebedarfs	6
RWA präsentiert Ideenvielfalt im Bereich Food & Beverage	8
Hagelversicherung: Bodenschutzstrategie der Regierung soll Flächenfraß stoppen	9
Tiroler Bäuerinnen informierten in Volksschulen zum Weltmilchtag	10
Innovation Farm: Live-Veranstaltung am 11. Juni 2021	10
Tirol: Bislang kein aktueller Wolfsnachweis im Zillertal	11
Ukraine: Ausfuhrkontingente bei Weizen und Mais zu etwa 90% ausgeschöpft	11
NÖ: Lehrkräfte der LFS schließen Green Care-Ausbildung ab	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Nächster Anlauf zur GAP-Reform für Ende Juni geplant

EU-Parlament und Mitgliedstaaten drängen auf einen Abschluss

Brüssel, 2. Juni 2021 (aiz.info). - Nach dem Scheitern des Trilogs zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) in der Vorwoche bemüht man sich in Brüssel um Schadensbegrenzung. Zusammenkünfte der portugiesischen EU-Ratspräsidentin Maria do Ceu Antunes mit den EU-Abgeordneten sind erst mal nicht geplant. Nach vorläufigen Überlegungen soll der Knoten in den letzten Tagen des Junis gelöst werden. Das Europäische Parlament und die EU-Mitgliedstaaten wollen die Reform auf jeden Fall noch unter der portugiesischen EU-Ratspräsidentschaft verabschieden. Eine Vertagung der Entscheidung bis in den Herbst würde den Beginn der neuen GAP um ein weiteres Jahr bis 2024 verschieben. * * * *

Die portugiesische EU-Ratspräsidentschaft schien während der vergangenen Woche teilweise überfordert zu sein. Die Ministerin musste gleichzeitig mit den Europaparlamentariern und mit den EU-Agrarministern verhandeln. Am frühen Freitagmorgen warfen sich beide Seiten endgültig überzogene Forderungen vor. Aus der unglücklichen Organisation der Verhandlungen zieht die Präsidentschaft nun Konsequenzen. Der Trilog und der EU-Agrarministerrat sollen nicht mehr gleichzeitig tagen.

Kritische Stimmen

Nach dem Scheitern werden Schuldige gesucht. Der griechische Landwirtschaftsminister **Spilios Livanos** ging das Parlament scharf an. Nach seiner Meinung überzogen die Abgeordneten nicht nur ihre Forderungen. Sie hätten die Minister "erpresst", holte Livanos aus. **Norbert Lins** (CDU) aus Deutschland, Verhandlungsleiter im EU-Parlament, warf den EU-Mitgliedstaaten dagegen vor, sie hätten die Spielregeln für die Agrarverhandlungen nicht verstanden. Danach sei die gemeinsame Position des Rates nicht das letzte Wort, sondern lediglich der Ausgangspunkt für Verhandlungen mit dem Parlament. EU-Agrarkommissar **Janusz Wojciechowski** gab den EU-Mitgliedstaaten die Schuld für das Scheitern. Diese hätten eine übertrieben große Furcht, dass die Eco-Schemes von den Landwirten nicht angenommen werden, erklärte Wojciechowski. "Ein ambitioniertes Paket mit zusätzlichen Umwelanforderungen von 25% an Öko-Regelungen war ein großes Zugeständnis", erklärte Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**.

An den Eco-Schemes (Öko-Regelungen) sind die Verhandlungen vergangene Woche vor allem gescheitert. Zwar sind sich EU-Abgeordnete und die Landwirtschaftsminister einig, dass über kurz oder lang die neuen Ökoprämien in der 1. Säule der GAP (Direktzahlungen) einen Anteil von 25% am Budget der Direktzahlungen bekommen sollen. Aber die EU-Mitgliedstaaten fordern eine Lernphase. Wenn die Landwirte sich nicht ausreichend an den neuen Programmen beteiligen, sollen in den Jahren 2023 und 2024 die nicht ausgeschöpften Mittel für die Eco-Schemes nach den Vorstellungen des Rates der einkommenswirksamen Basisprämie zugeschlagen werden.

Die deutsche Bundeslandwirtschaftsministerin **Julia Klöckner** schlägt zudem eine Umverteilung der nicht ausgeschöpften Mittel zugunsten der Umweltprogramme in der 2. Säule der GAP (Ländliche Entwicklung) vor. Sie sprach sich in der Debatte im EU-Agrarrat am vergangenen Dienstag dafür aus, dass in den Jahren 2023 und 2024 lediglich 10% der Direktzahlungen fest an die Ökoprämien gebunden werden sollen. Der französische Landwirtschaftsminister **Julien Denormandie** wollte immerhin bis zu 15% für die Eco-Schemes reservieren. Das EU-Parlament sieht durch die

Ausweichmanöver des Ministerrates in der Lernphase das zentrale Element der Grünen Architektur gefährdet. (Schluss) mö

Die Redaktion von aiz.info ist am 4. Juni 2021 geschlossen

Die nächste Ausgabe des AIZ Mailservice erscheint am 7. Juni 2021

Getreide und Ölsaaten: Nervöse Wettermärkte in steilem Auf und Ab der Preise

Österreich von Hochschaubahn unberührt - Knappes Angebot und starke Nachfrage diktieren

Wien, 2. Juni 2021 (aiz.info). - Hitze und Trockenheit, die im Sommerweizen- und teilweise Maisgürtel der USA sowie in der mit Canola-Raps bestellten kanadischen Prärie nun eine Kältewelle ablösen sollen sowie etwa die von privaten Analysten um weitere 5 Mio. t auf nur mehr 73 Mio. t nach unten revidierten Prognosen für die zweite Maisernte Brasiliens gaben den Wettermärkten in der ersten Wochenhälfte frischen Antrieb. Die ständige Hochschaubahn der internationalen Terminmärkte führte damit wieder einmal steil bergauf. Die starken Preisausschläge der Wettermärkte - sowohl nach oben als auch nach unten hin - als Reaktion auf jeden noch so kleinen Wetterumschwung führen manche Bobachter auf eine Nervosität zurück, die aus einem sehr fragilen Gleichgewicht zwischen überschüssigen und defizitären Versorgungsbilanzen erwachse. Unbeeindruckt von diesen Auf- und vor allem Abwärtsbewegungen der Terminmärkte zeige sich der Kassamarkt in Österreich, so die Einschätzung von Marktbeteiligten im Vorfeld der Notierungssitzung der Wiener Produktenbörse am Mittwoch dieser Woche. So heißt es, Abgeber, die noch über etwas Rohstoff aus alter Ernte verfügten und die in Verkaufsgesprächen mit dem Argument gesunkener internationaler Preise konfrontiert würden, zögen sich sofort zurück im Wissen, dass Abnehmer am nächsten Tag ohnehin schon wieder vor der Türe stünden und jegliche Forderungen akzeptieren müssten. * * * *

Denn, so rumort es weiter: Mühlen hätten noch beträchtlichen Anschlussbedarf und zusätzlich habe das nasskalte Wetter dieses Frühjahrs die neue Ernte noch verzögert. Dazu komme frische Nachfrage der Mischfutterindustrie - und zwar nach allem Getreide von Gerste über Roggen bis Weizen mit höheren Proteinwerten, weil Soja so teuer sei und der Markt auch kein frühes Futtergetreide neuer Ernte zu erwarten habe. Zu alledem beschränke sich die Nachfrage der Mischfutterwerke nicht nur auf Österreich, sondern komme auch aus Deutschland. Auf der anderen Seite müsse Roggen, den Verarbeiter vor dem Jahreswechsel noch als beliebig und im Überfluss zu niedrigsten Preisen verfügbar gewohnt hätten, mittlerweile importiert werden und überflügelt Preise, die für Futterroggen bezahlt werden müssen, sogar die zuletzt explodierten von Mahlroggen. Aus der Erfahrung der vergangenen Wochen haftet diesen vor dem Börsetag geäußerten Markteinschätzungen aber eine gewisse Unsicherheit an, ob sie dann letztlich in dieser Form auch ihren Ausdruck in den Preisanträgen und den Notierungen am Kursblatt finden werden.

Insbesondere der Roggenmarkt, aber auch die extremen Aufpreise vertrags- und gentechnikfreier Soja zeigten laut Marktexperten weiters, wie wichtig es sei, sich rechtzeitig um eine gesicherte Rohstoffversorgung wie zum Beispiel im Rahmen einer Vertragsproduktion umzusehen.

Internationale Terminbörsen mit dem Wetter im Auf und Ab

Mit den wechselnden Wetterberichten, der Eintrübung oder Aufhellung der Ertragshoffnungen in die Ernten 2021/22, ging es in den letzten Tagen mit den internationalen Terminbörsen hochschaubahnartig steil bergab und zuletzt auch wieder bergauf. Die Rapsnotierung an der Euronext zum Beispiel verzeichnete wiederholte Male zweistellige Tagesgewinne wie auch Verluste - zuletzt verhalf ihr auf Frost folgende Hitze und Trockenheit in den kanadischen Prärien am Dienstag zu einem Sprung von 16,75 Euro/t nach oben.

Am Mittwochmittag verzeichneten alle drei wichtigen Agrarfutures an der Euronext in Paris grüne Vorzeichen. Weizen zur Lieferung im September hielt bei 220,25 Euro/t (Schlusskurs voriger Freitag, 28. Mai: 211,25 Euro/t) und der Dezember-Termin bei 218,50 Euro/t (Schlusskurs voriger Freitag, 28. Mai: 209,75 Euro/t). Der Juni-Maiskontrakt notierte bei 269,50 Euro/t (Schlusskurs voriger Freitag, 28. Mai: 267,75 Euro/t) und der für die neue Ernte relevante November bei 210,00 Euro/t (Schlusskurs voriger Freitag, 28. Mai: 202,00 Euro/t). Raps neuer Ernte zur Lieferung im August lag am Mittwochmittag mit einem deutlichen Zugewinn von 7,25 Euro bei 539,25 Euro/t (Schlusskurs voriger Freitag, 28. Mai: 519,75 Euro/t). Die Rapsnotierungen späterer Liefertermine verhalten sich invers - sie sind schwächer als der Frontmonat.

Physische Märkte: Saudi-Arabien kauft hochwertigen Weizen

An den physischen Märkten befestigte zu Wochenbeginn ein Weizentender Saudi-Arabiens die Weizenkurse an der Euronext in Paris. Der staatliche Getreideaufkäufer SAGO hatte zwar 720.000 t Weizen mit mindestens 12,5% Protein zum Kauf ausgeschrieben und nur 562.000 t zugeschlagen, aber europäische Exporteure - insbesondere aus dem Baltikum - würden sich einen ordentlichen Happen von diesem Kuchen versprechen. Die wohlhabenden Saudis kaufen am Weltmarkt regelmäßig Weizen mit höheren Proteingehalten als ärmere Nationen wie Ägypten. Lieferanten dieser Weizenqualität finden sich in der EU in Deutschland oder eben dem Baltikum, aber auch in Argentinien, Australien, den USA und in Russland. Agenturen kolportierten für die neun zwischen August und September erwarteten Weizenlieferungen an Saudi-Arabien Preise c&f (cost and freight, Warenwert und Transport) von durchschnittlich 299,55 USD/t (gut 245 Euro/t). Dieser Preis liegt um 11,4% über dem niedrigsten, den SAGO für den letzten Weizenkauf von 295.000 t im April zu zahlen hatte. Algerien schlug dieser Tage eine namhafte Menge Hartweizen zu. Der zwischenzeitliche Durchhänger der Weizenpreise lockte zuletzt überhaupt wieder mehr Importeure aus ihrer Deckung hervor, wovon auch die Anbieter aus den USA profitierten.

Soja- und Sojaschrotexporten Argentinien drohen nach der Beendigung von Streiks der Hafearbeiter nunmehr durch Niederwasser am Paraná, dem wichtigsten Zubringer zu den Exporthäfen, Verzögerungen. Australien dagegen erwarte im kommenden Winter - so nicht noch Dürre oder aktuell berichteter Mäusefraß einen Strich durch die Rechnung machen - aufgrund der Ausweitung der Anbaufläche um 3% eine knapp unter dem bisherigen Rekord liegende Weichweizenernte von knapp 29 Mio. t.

Weltmarkt erwartet ab Juni Russland zurück - Ernte 2021 kleiner als 2020

Russland, weltgrößter Weizenexporteur, um dessen Ausfuhren es zuletzt aber wegen der restriktiven Exportzollpolitik ruhig geworden war, wird ab Juni wieder mit aggressiven Preisangeboten am Weltmarkt zurückerwartet. Sind nämlich in den letzten Monaten auf Weizenausfuhren aus Russland nahezu prohibitive Exportzölle von 50 Euro/t zu entrichten gewesen, hebt Moskau seit dem heutigen 2. Juni flexible Exportsteuern ein, die in Ableitung von den aktuellen Weltmarktpreisen auf rund halber Höhe des bisherigen erwartet werden.

Zudem wolle die Regierung in Moskau angeblich relativ hohe, als Folge der Exportbeschränkungen und einer sehr guten Ernte 2020 angehäufte Lagerbestände von Weizen für die staatliche Intervention aufkaufen. Mehrere Prognosen sagen den russischen Landwirten voraus, heuer nicht die knapp 86 Mio. t Weizenertrag des Vorjahres, sondern nur zwischen 73 und gut 80 Mio. t einfahren zu können. (Schluss) pos

EU-Milchmarkt: Notierungen für Standardprodukte deutlich über der Vorjahreslinie

Butter und Milchpulver verzeichnen seit Jahresbeginn starke Kursgewinne

Brüssel, 2. Juni 2021 (aiz.info). - Der Aufwärtstrend bei den Notierungen für Standard-Milchprodukte hat sich in der EU im Mai weiter fortgesetzt. In praktisch allen Kategorien, vor allem bei Butter, Mager- und Vollmilchpulver sowie bei Cheddar-Käse, wird das Vorjahresniveau zum Teil deutlich übertroffen. Dies geht aus aktuellen Zahlen der Milchmarkt-Beobachtungsstelle der EU-Kommission hervor. * * * *

Nach Angaben der Kommission lag die Notierung für Butter Anfang Jänner 2021 im EU-Schnitt bei 335 Euro/100 kg, bis 23. Mai stieg sie kontinuierlich auf 410 Euro. Damit wurde die Vorjahreslinie um 39% überschritten. Wie berichtet, hatten die Butter-Notierungen im Frühjahr 2020 im Zuge der Corona-Krise deutlich nachgegeben und Mitte Mai mit 281 Euro den tiefsten Wert des Jahres verzeichnet. In den folgenden Monaten konnten sie sich wieder festigen, und seit Anfang 2021 zeigt die Kurve klar nach oben.

Magermilchpulver notierte in der EU zu Jahresbeginn 2021 im Schnitt bei 219 Euro/100 kg und verzeichnet seither - abgesehen von einer kurzen Unterbrechung - einen stetigen Anstieg. Am 23. Mai wurde ein mittlerer Preis von 257 Euro/100 kg verzeichnet, das Vorjahresniveau wurde somit um 27% übertroffen. Die Kurse für Magermilchpulver waren bekanntlich im Jahr 2020 am stärksten abgestürzt. Im April wurde mit 191 Euro der tiefste Wert des Jahres erreicht, in der zweiten Jahreshälfte kam es zu einer Stabilisierung der Notierungen zwischen 210 und 220 Euro.

Notierungen für Vollmilchpulver auf hohem Niveau stabil

Die EU-Notierung für Vollmilchpulver startete Anfang Jänner mit einem mittleren Wert von 271 Euro/100 kg. Bis März erfolgte ein steiler Kursanstieg, der im April von einer Phase der Stabilisierung abgelöst wurde. Am 23. Mai wurde ein Wert von 321 Euro/100 kg erreicht, womit das Vorjahresniveau um 22% überschritten wurde. Vollmilchpulver hatte zu Beginn der Corona-Pandemie ebenfalls deutlich rückläufige Notierungen verzeichnet. Ab Mai 2020 festigten sich die Kurse wieder, bis Jahresende lagen sie stabil auf einem Niveau von etwa 270 Euro.

Weiterhin sehr stabil präsentiert sich die Notierung für Cheddar-Käse. Sie lag zu Jahresbeginn 2021 bei 309 Euro/100 kg und zeigt seither wenig Bewegung. Am 23. Mai wurde ein mittlerer Wert von 312 Euro/100 kg verzeichnet, was gegenüber dem Vorjahreswert einem Plus von 4% entspricht. (Schluss) kam

BMLRT forciert praxisorientierte Forschung im Bereich der Digitalisierung

Köstinger: Ministerium stellt 2 Mio. Euro für angewandte Projekte zur Verfügung

Wien, 2. Juni 2021 (aiz.info). - Beim "Tag der Forschung" des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) kündigte Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** eine Offensive im Bereich der Digitalisierung an. "Die Digitalisierung macht es möglich, auf rasante Veränderungen richtig zu reagieren. Wie wichtig das ist, hat gerade das vergangene Jahr besonders deutlich gezeigt. Das BMLRT investiert daher nicht nur in den Ausbau der Infrastruktur, sondern auch in die praxisbezogene Forschung, um die neuen Technologien für möglichst viele Menschen nutzbar zu machen", betonte Köstinger bei der Veranstaltung zum Thema "Digitalisierung für lebenswerte Regionen". * * * *

Ergänzend zu den bereits laufenden Aktivitäten im Bereich Digitalisierung stellt das Ministerium für angewandte Projekte, die nach konkreten Lösungen für die Praxis suchen, 2 Mio. Euro zur Verfügung. Das BMLRT betreibt und unterstützt Forschung in seinem gesamten Kompetenzbereich. Mit neun forschungsaktiven Dienststellen, Aufträgen an externe Einrichtungen und der Mitwirkung an nationalen und europäischen Forschungsprogrammen spielt das Ressort eine wichtige Rolle in der österreichischen Forschungslandschaft.

Ziel der Ressortforschung des BMLRT ist es, Wissen für die praktische Anwendung zu generieren. Das Themenspektrum reicht von der Land- und Forstwirtschaft über die Gewässerökologie und den Schutz vor Naturgefahren bis zu Klimawandel und Sicherheit. Ein Beispiel für das Zusammenwirken von Forschung, Wirtschaft und Praxis ist die vom BMLRT initiierte Innovation Farm. Mit dem Projekt unter der Leitung von Josephinum Research in Wieselburg werden neue digitale Technologien, Trends und Entwicklungen in der Landwirtschaft erprobt und für die Praxis anwendbar gemacht.

Chancengleichheit für Stadt und Land

Reinhard Mang, Präsidiatchef und als Chief Digital Officer im BMLRT für die Abstimmung der Innovations- und Digitalisierungsaktivitäten im Ressort zuständig, verwies auf die zentrale Bedeutung der digitalen Infrastruktur: "Der Breitbandausbau ist unabdingbar für eine positive Entwicklung der ländlichen Regionen und für Chancengleichheit zwischen Stadt und Land." Die Bundesregierung stellt bis 2026 für den Breitbandausbau 1,4 Mrd. Euro zur Verfügung. Mang betonte die Bedeutung smarterer Lösungen für den modernen und nachhaltigen Tourismus. Auch im Bildungsbereich werde die Digitalisierung immer wichtiger, vom E-Learning bis zur Verankerung in den Lehrplänen der Höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen.

Weltraumdaten für Wissenschaft und Praxis

Ein wichtiges Forschungsfeld für das BMLRT ist der Klimawandel. Die Daten der europäischen Weltraumagentur ESA spielen hier eine zentrale Rolle. Generaldirektor **Josef Aschbacher** verwies auf die Bedeutung einer lückenlosen Datensammlung, um den Zustand der Erdatmosphäre und die Folgen des Klimawandels beurteilen zu können. Das betrifft die Landwirtschaft genauso wie den Tourismus und den Schutz vor Naturgefahren. Das Erdbeobachtungssystem Copernicus sei gerade für Landwirte, also für die praktische Anwendung gemacht und liefere täglich aktuelle Daten, so Aschbacher. Relevant seien auch die Satellitendaten zur Landnutzung, vor allem im Zusammenhang mit der Welternährungssituation. (Schluss)

Holzenergie deckt mehr als 40% des Raumwärmebedarfs

Titschenbacher: Förderoffensive "Raus aus Öl und Gas" zeigt Wirkung

Wien, 2. Juni 2021 (aiz.info). - Holz hat seinen Vorsprung gegenüber Heizöl und Erdgas als wichtigster Energieträger zur Beheizung von Wohnräumen in Österreich weiter vergrößert, das ist der neuen Erhebung der Statistik Austria zum Energieeinsatz der Haushalte zu entnehmen. Ein Drittel (66 PJ) des heimischen Raumwärmeeinsatzes von insgesamt etwa 200 Petajoule (PJ) entfielen im Jahr 2019/20 auf Scheitholz-, Pellets- oder Hackgutheizungen. Zählt man aus Biomasse erzeugte Fernwärme dazu, kommt man annähernd auf 82 PJ und einen Anteil von 41%. Hinter der Bioenergie folgen Erdgas (23%) und Heizöl (16%) als wichtigste Raumwärmeerzeuger. Fernwärme (16%) hat in den letzten Jahren stark zugelegt und mittlerweile fast mit Heizöl gleichgezogen. * * * *

"Der 'Raus aus Öl und Gas'-Bonus der Bundesregierung zeigt in Kombination mit den Kesseltauschprogrammen der Bundesländer Wirkung", analysiert **Franz Titschenbacher**, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes. Die deutliche Budgetaufstockung und mehrjährige Vergabe der Förderungen seien ein wichtiges Zeichen für die Biomasse-Branche und die Energiewende im Wärmebereich.

667.000 Haushalte in Österreich nutzen Holzeinzelfeuerungen (Kessel oder Öfen) als primäres Heizsystem. Als Brennstoffe setzen sie zu 76% Brennholz, zu 12% Hackschnitzel, zu 10% Pellets und zu 2% Holzbriketts ein. Dazu kommen 1,2 Mio. Fernwärmeanschlüsse in Österreich, die fast zur Hälfte mit biogener, meist aus Hackschnitzeln, Rinde und Sägenebenprodukten erzeugter Fernwärme beliefert werden. "Holz stellt klimafreundliche und krisensichere Energie aus der Region zu stabilen Preisen bereit", betont Titschenbacher. Die thermische Verwertung von Schadholz und anderen minderwertigen Holzsortimenten komme auch der heimischen Forstwirtschaft zugute.

Holzwärme in Kärnten, Salzburg und der Steiermark besonders beliebt

In Kärnten, der Steiermark und Salzburg erfreut sich das Heizen mit Holz besonders großer Beliebtheit. In Kärnten liefert Holz inklusive Fernwärme 62% der Raumwärme, in der Steiermark und Salzburg beträgt dieser Anteil je 49%. Deutlich unter dem Bundesschnitt liegt einzig Wien mit 9%. "Die Marktanteile von Bioenergie für die Bereitstellung von Raumwärme und Warmwasser können laut Studie der TU Wien bis 2050 auf über 50% gesteigert werden", erklärt Titschenbacher. Aufgrund von Gebäudesanierung und immer effizienteren Holzheizungen führe dies zu keinem erhöhten Verbrauch an Holzbrennstoffen.

Fortschritte beim Ölausstieg - Großer Nachholbedarf bei fossilen Gasheizungen

Erstmals gab es in der neuen Erhebung der Statistik Austria bei Heizöl gegenüber dem Vergleichszeitraum 2017/18 wieder einen deutlichen Rückgang (-12%), nachdem der Heizölverbrauch seit dem weltweiten Einbruch des Ölpreises 2014 eher konstant geblieben war. Die Anzahl der Ölheizungen als Hauptheizsystem ging 2019/20 auf 509.000 Stück zurück, das sind 100.000 Ölkessel weniger als noch vor fünf Jahren. Die meisten Ölheizungen sind noch in der Steiermark (92.000), Tirol (87.000), Niederösterreich (86.000) und Oberösterreich (82.000) installiert. Prozentuell sind Ölkessel in Tirol (26% der Haushalte), Vorarlberg (24%) und Kärnten (21%) am weitesten verbreitet.

Laut Regierungsprogramm sollen bis 2035 alle Ölkessel in Österreich ausgetauscht werden. Wesentlich mehr Arbeit ist aber beim Ersatz der Gasheizungen zu verrichten, denn deren Anzahl liegt seit zehn Jahren bei etwas mehr als 900.000. Hier ist Wien unrühmlicher Spitzenreiter, fast die Hälfte aller Haushalte (49%) besitzt hier einen Erdgaskessel, die Anzahl der Gasthermen ist in den letzten Jahren sogar um etwa 40.000 auf einen Rekordwert von 442.000 Stück gestiegen. Auch in Niederösterreich (28%) und im Burgenland (25%) sind Erdgaskessel aufgrund des dichten Gasnetzes stark vertreten. Neben Wien verfügen Niederösterreich und Oberösterreich über die höchste Anzahl an Erdgasheizsystemen. "Nur wenn wir den Ausstieg aus Öl- und Gasheizungen konsequent weiterverfolgen, erreichen wir unsere Klimaziele. Im Raumwärmebereich stehen genügend erneuerbare Alternativen zur Verfügung, um in den nächsten Jahren komplett aus fossilem Öl und Gas auszusteigen", unterstreicht Titschenbacher.

Mehr Fernwärmeanschlüsse in fast allen Bundesländern

Fernwärme erfreut sich in Österreich immer größerer Beliebtheit, bereits 1,2 Mio. beziehungsweise 30% der Wohnungen sind an das Fernwärmenetz angeschlossen. Gegenüber 2015 ist das ein Zuwachs um etwa 90.000 Anschlüsse. Mit Ausnahme von Wien ist gegenüber 2017/18 in allen Bundesländern eine starke Zunahme zu verzeichnen. In der Steiermark sind bereits 37% der Haushalte ans Fernwärmenetz angeschlossen, in Kärnten, Salzburg und Oberösterreich jeweils knapp ein Drittel der Haushalte. Wien verfügt mit 390.000 Anschlüssen (43%) über die höchste Zahl an Fernwärmeheizern. Allerdings sind in Wien nur 14% der Fernwärme erneuerbaren beziehungsweise biogenen Ursprungs, zum Großteil basiert die Fernwärme hier auf fossilem Erdgas. Bundesweit beträgt der Anteil biogener Fernwärme 48%.

Zuwächse bei Wärmepumpen und Stromheizungen

Auch Wärmepumpen (in der Erhebung zusammen mit Solarwärme erfasst) konnten stark zulegen, ihre Anzahl hat sich seit 2003/04 vervierfacht und betrug 2019/20 420.000 Stück, was einem Anteil von 11% der Haushalte entspricht. Damit decken Wärmepumpen bereits 8% des Energieeinsatzes in den Haushalten. Solarthermie spielt dagegen mit 1,5% am Raumwärmeverbrauch seit Jahren eine untergeordnete Rolle. Einen Aufwärtstrend erfahren auch Stromheizungen, sie sind bei 250.000 Haushalten als primäres Heizsystem im Einsatz. Kohleheizungen laufen immerhin noch bei etwa 8.000 Haushalten. (Schluss)

RWA präsentiert Ideenvielfalt im Bereich Food & Beverage

Blind Dating regionaler Produzenten mit der Lebensmittelbranche

Korneuburg, 2. Juni 2021 (aiz.info). - Das Agro Innovation Lab (AIL) und Vetroline - beides Beteiligungen der RWA Raiffeisen Ware Austria - haben im April heimische Food-Start-ups aufgerufen, ihre innovativen Food & Beverage-Ideen aus den Bereichen Veggie & Vegan, Fermentation, Health Food, Einkochen, Veredeln und Getränke im Zuge der Initiative "Pitch & Pack" vorzustellen. Insgesamt 73 heimische Food-Start-ups sind dem Ruf gefolgt, die besten zehn wurden beim gestrigen "Pitch & Pack Vetroline StartUp-Day" präsentiert. Zudem wurden mittels Pitch vier Gewinner ermittelt, die attraktive Preise zur Weiterentwicklung ihres Produktes samt Verpackung erhielten. * * * *

Die Veranstaltung bot den Teilnehmern ein breites und abwechslungsreiches Programm mit spannenden Vorträgen, Produktpitches und Blind Dating mit den anwesenden Vertretern namhafter heimischer Unternehmen. Diese erhielten auch einen umfassenden Einblick in die Lebensmittel- und Verpackungswirtschaft in Österreich und konnten sich mit führenden Unternehmen vernetzen. My Poppies konnte mit Mohn aus eigenem Anbau überzeugen und sicherte sich ein Social-Media-Coaching mit cookingCatrin. easyVEGAN gewann mit tiefgekühlten Linsenprodukten eine persönliche Beratung zu Produktabfüllung und -verpackung von Aurora Consulting, Fruit Fuel mit personalisierten Smoothies einen Vetroline-Verpackungsgutschein sowie Hempions mit veganem Harnesan einen Beratungsgutschein für ein persönliches Recyclingkonzept von Oswald Hackl.

Netzwerk ausbauen und Start-ups fördern

"RWA und Lagerhaus stehen den Menschen in Österreich bei unterschiedlichsten Herausforderungen und Projekten als Partner zur Seite. Teil dessen ist auch, innovative und kreative Ideen vor den Vorhang zu holen und deren Produzenten bei der Vermarktung und Vernetzung zu unterstützen. Damit ermöglichen wir den Menschen den erfolgreichen Aufbau ihres eigenen Betriebes, unterstützen beim Entwickeln starker österreichischer Marken und leisten einen Beitrag zu attraktiven ländlichen Regionen mit jungen und dynamischen Unternehmen", so RWA-Vorstandsdirektor **Christoph Metzker**.

"Mit 'Pitch & Pack' und dem StartUp-Day ist es uns gelungen, einen ersten großen Schritt zu setzen, um die heimischen Food & Beverage-Start-ups mit der Lebensmittelbranche zu vernetzen. Dieses Netzwerk wollen wir künftig ausbauen und fördern, um österreichischen Food-Start-ups und Direktvermarktern die Chance zu ermöglichen, erfolgreich Produkte zu entwickeln, zu vermarkten

und damit ihr Unternehmen auszubauen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und hebt das kreative Potenzial der heimischen Direktvermarkter und Start-up-Szene", so AIL-Geschäftsführerin **Claudia Mittermayr** und Vetroline-Geschäftsführer **Stefan Mariel**. (Schluss)

Hagelversicherung: Bodenschutzstrategie der Regierung soll Flächenfraß stoppen

Hochkarätiges Podium diskutierte über gezielte Maßnahmen

Wien, 2. Juni 2021 (aiz.info). - Laut Regierungsprogramm soll der Bodenverbrauch bis 2030 nicht mehr als 2,5 ha pro Tag betragen. Die Realität ist aber, dass Österreich aktuell etwa 13 ha oder umgerechnet die Größe von 20 Fußballfeldern pro Tag verbaut. Zu dieser Problematik und möglichen Lösungsansätzen diskutierte gestern, Dienstag, auf Einladung von top agrar Österreich in der Universität für Bodenkultur Wien ein hochkarätiges Podium mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie Wissenschaftler und Praktiker. Für die Landwirtschaft wird das Problem dadurch verschärft, dass die begehrtesten Flächen für Siedlungs- und Straßenbau zugleich meist die besten Ackerböden sind. "Es ist bereits fünf nach zwölf", so die eindringliche Warnung von Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger**. Um den Bodenverbrauch einzudämmen, müsse ein Bündel an Maßnahmen umgesetzt werden: "Neben der Bewusstseins-schaffung und Anreizsystemen für die Revitalisierung des österreichweiten Leerstandes von 40.000 ha ist auch über eine Änderung der Kommunalsteuer auf Gemeindeebene zu diskutieren", so **Kurt Weinberger**, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung. * * * *

"Wir brauchen ein Umdenken in Richtung Innen- vor Außenentwicklung", wies Boku-Raumplanungsexperte **Gernot Stöglehner** auf vielerorts in Österreich ausufernde Siedlungsränder, -splitter und eine niedrige Bebauungsdichte hin. Einhelliger Tenor des ganzen Podiums war, dass eine gemeinsame Bodenschutzstrategie - wie im Regierungsprogramm festgelegt und von den Ministerinnen Elisabeth Köstinger und Leonore Gewessler nochmals bekräftigt beziehungsweise für 2022 avisiert - unter Einbindung aller Betroffenen dringend notwendig ist. Beide Regierungsmitglieder sehen so die Zielerreichung von 2,5 ha pro Tag als realistisch.

Der Boden ist ein Wunderwerk

Faktum ist: Der Boden ist ein Wunderwerk und eine nicht erneuerbare wertvolle Ressource, die für das Leben auf der Erde von entscheidender Bedeutung ist: Dieses Wunderwerk Boden liefert Lebensmittel, Energie und Rohstoffe, bindet Kohlenstoff und reguliert damit Dürren, reinigt Wasser und reduziert die Hochwassergefahr, gibt Menschen, Tieren und Pflanzen Lebensraum. "Der Boden ist daher entscheidend für die Bewältigung des Klimawandels, die größte gesellschaftliche Herausforderung unserer Zeit. Es braucht daher eine gemeinsame Kraftanstrengung zwischen Regierung, dem Gesetzgeber, der Wissenschaft, den Medien und der Wirtschaft, dieses Wunderwerk Boden am Leben zu erhalten. Das sind wir unseren Kindern und Kindeskindern schuldig", so Weinberger abschließend. (Schluss)

Tiroler Bäuerinnen informierten in Volksschulen zum Weltmilchtag

Mehrwert des ernährungsphysiologisch hochwertigen Lebensmittels wurde vermittelt

Innsbruck, 2. Juni 2021 (aiz.info). - Anlässlich des Weltmilchtages am 1. Juni informierten Tiroler Bäuerinnen in 457 Volksschulen rund 8.500 Schülerinnen und Schüler über Milch und Milchprodukte. Für jede Schülerin und jeden Schüler gab es eine kleine Kostprobe an Milchprodukten sowie kindgerecht aufbereitetes Informationsmaterial rund um das hochwertige Lebensmittel. "Der Mehrwert von Milch soll schon den Kleinsten vermittelt werden. Es ist ein hochwertiges, natürliches Lebensmittel, das einen fixen Platz in der Ernährung einnimmt", erklärt Landesbäuerin **Helga Brunschmid** die Hintergründe des Schwerpunktes. * * * *

Aufgrund der Corona-Richtlinien wurden die Lebensmittel nicht direkt an die Kinder ausgeteilt, sondern jeweils an die Lehrpersonen übergeben, wie Brunschmid erklärt: "Damit das Thema Milch trotzdem etwas intensiver in den Unterricht eingebaut werden konnte, wurden außerdem entsprechende Verkostungsunterlagen mitgeliefert, die in der Schulstunde bearbeitet werden können. Somit gelingt es trotz Einschränkungen, den Mehrwert der Milchprodukte vor den Vorhang zu holen und über ihre Herstellung zu informieren, denn Milch sollte nicht als Getränk, sondern als Lebens- oder Nahrungsmittel bezeichnet werden."

Im Durchschnitt werden in Österreich 77 l Milch pro Person und Jahr getrunken. Laut dem österreichischen Ernährungsbericht werden Milch und Milchprodukte als ernährungsphysiologisch hochwertige Lebensmittel beschrieben. Das "weiße Gold" enthält bedeutende Mengen an Eiweiß mit einer hohen biologischen Wertigkeit, leicht verdauliche Fette sowie reichlich Kalzium. Zudem liefert Milch die Vitamine A, D, B2, B12 sowie Folat und Pantothenäure. In einem Glas Vollmilch stecken 1,1% Vitamine und Mineralstoffe, 3,3% Milcheiweiß, 3,5% Milchfett, 4,6% Kohlenhydrate (in Form von Milchzucker) sowie 87,5% Wasser. (Schluss)

Innovation Farm: Live-Veranstaltung am 11. Juni 2021

Hochrangige Podiumsdiskussion mit Köstinger, Moosbrugger, Pernkopf und Seitinger

Wien, 2. Juni 2021 (aiz.info). - Mit dem vom BMLRT initiierten Projekt Innovation Farm werden seit mittlerweile einem Jahr unter der Leitung von Josephinum Research in Wieselburg neue digitale Technologien, Trends und Entwicklungen in der Landwirtschaft erprobt und für die Praxis anwendbar gemacht. Im Rahmen einer Live-Veranstaltung wird am Freitag, 11. Juni 2021, ab 8.30 Uhr ein exklusiver Einblick in diese Forschungsarbeiten gegeben. Dabei stehen Themen wie Assistenzsysteme und Robotik in der Innen- und Außenwirtschaft, neue Konzepte für mehr Tiergesundheit und Tierwohl sowie neue Technologien zur Steigerung der Ressourceneffizienz durch Precision Farming im Mittelpunkt. Experten und Praktiker diskutieren über die Chancen, Nutzen und Potenziale neuer Entwicklungen. * * * *

In einem speziellen Talk mit Chefredakteuren von Agrarzeitungen werden die Herausforderungen der Landwirtschaft und die Rolle der Medien in der Wissensvermittlung vertieft. Den Abschluss der Veranstaltung bildet eine hochrangige Podiumsdiskussion, an der unter anderem Bundesministerin

Elisabeth Köstinger, der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich, Josef Moosbrugger, sowie LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und Landesrat Johann Seitingner teilnehmen. Mit dem Format "Innovation Farm Live" sollen Bildungseinrichtungen, Meinungsbildner, die Industrie und vor allem die Praxis im deutschsprachigen Raum angesprochen werden. Anmeldung sowie ein Live-Einstieg sind unter www.innovationfarm.at möglich. (Schluss)

Tirol: Bistlang kein aktueller Wolfsnachweis im Zillertal

Mehrere Schafsrise in Umhausen gemeldet

Innsbruck, 2. Juni 2021 (aiz.info). - Keinen Nachweis eines Wolfs erbrachten die genetischen Untersuchungen von einem tot aufgefundenen Reh sowie der im Nahbereich eines toten Schafs aufgefundenen Losung im Gemeindegebiet von Hart im Zillertal. Noch kein Ergebnis liegt für die Proben von zwei toten Schafen im Gemeindegebiet von Fügenberg und einem weiteren toten Schaf im Gemeindegebiet von Rohrberg vor. Dies teilte die Tiroler Landesregierung heute mit. * * * *

Ebenfalls ausständig sind die Untersuchungsergebnisse von insgesamt zehn toten Schafen im Gemeindegebiet von Umhausen. Aufgrund der Anzahl der Risse ist hier von einem Großraubtier auszugehen. Risse an Nutztieren wurden der Behörde auch aus Nauders und Sölden gemeldet. Beide Fälle wurden amtstierärztlich begutachtet, Proben wurden entnommen und zur genetischen Analyse geschickt. (Schluss)

Ukraine: Ausfuhrkontingente bei Weizen und Mais zu etwa 90% ausgeschöpft

Gesamtgetreideausfuhren bisher 23% unter dem Vorjahr

Kiew, 2. Juni 2021 (aiz.info). - Von Juli 2020 bis Mai 2021 sind aus der Ukraine fast 15,9 Mio. t Weizen ausgeführt worden und damit um 21,3% weniger als im gleichen Zeitraum des vergangenen Wirtschaftsjahres, berichtet das Kiewer Agrarinformationsportal latifundist.com unter Berufung auf die amtliche Statistik. Außerdem gingen die Exporte von Körnermais um 26,2% auf über 21,1 Mio. t zurück. Damit seien die von der Regierung mit den Handelsgesellschaften für die gesamte Saison 2020/21 abgestimmten Ausfuhrkontingente zum Anfang Juni bei Weizen zu 90,74% sowie bei Körnermais zu 88,08% ausgeschöpft worden. Die Restkontingente für die letzten zwei Monate des Wirtschaftsjahres belaufen sich nun auf 1,62 Mio. t Weizen und 2,86 Mio. t Körnermais. Die gesamten Getreideausfuhren aus dem Land lagen im Berichtszeitraum mit 41,85 Mio. t um 23% niedriger als in der Saison davor. (Schluss) pom

NÖ: Lehrkräfte der LFS schließen Green Care-Ausbildung ab

Soziale Landwirtschaft befindet sich in einem dynamischen Entwicklungsprozess mit großer Nachfrage

Krems, 2. Juni 2021 (aiz.info). - Ab dem kommenden Schuljahr steht bei den Landwirtschaftlichen Fachschulen in Niederösterreich verstärkt der Schwerpunkt Green Care auf dem Schulplan. Daher absolvierten 13 Lehrerinnen und ein Lehrer einen einjährigen Lehrgang, um die positive Wirkung der Natur, von Tieren und Pflanzen professionell nutzen und kompetent unterrichten zu können. Der Lehrgang wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein Green Care Österreich durchgeführt. * * * *

Bildungs-Landesrätin **Christiane Teschl-Hofmeister** gratulierte den Lehrkräften via Videoschaltung zum erfolgreichen Abschluss: "Der Bereich Green Care hält in den letzten Jahren auch verstärkt in der Landwirtschaft Einzug, weil er bei optimalen Rahmenbedingungen ein wirtschaftliches Standbein für Betriebe sein kann. Diese Form der sozialen Landwirtschaft befindet sich derzeit in einem dynamischen Entwicklungsprozess mit großer Nachfrage. Daher ist es wichtig, die Schüler der Landwirtschaftlichen Fachschulen in Niederösterreich mit diesem aufstrebenden Bereich vertraut zu machen."

"Das Fach Green Care ist in der neuen vierjährigen Fachrichtung 'Sozialbetreuungsberufe im ländlichen Raum' ein eigener Unterrichtsgegenstand. Die Schüler schließen die Ausbildung sogar mit dem Zertifikat 'Green Care Coach' ab. Aber auch in der Fachrichtung 'Betriebs- und Haushaltsmanagement' hält diese innovative Form der sozialen Landwirtschaft Einzug", betont Landesschulinspektor **Karl Friewald**, der die Abschlussprüfung gemeinsam mit Green Care Österreich-Geschäftsführerin Nicole Prop und Oberärztin Rosemarie Satzinger leitete. "In Österreich gibt es bereits über 100 landwirtschaftliche Betriebe, die Green Care-Programme anbieten, etwa Angebote für Kinder, die in und durch die Natur lernen, sowie für Menschen mit Behinderung oder ältere Menschen, die am Hof oder im Bauerngarten eine sinnstiftende Beschäftigung finden", so Friewald. An den drei Landwirtschaftlichen Fachschulen Poysdorf, Warth und Zwettl ist in diesem Schuljahr die vierjährige Ausbildung "Sozialbetreuungsberufe im ländlichen Raum" angelaufen.

Der Begriff Green Care fasst alle Aktivitäten und Interventionen zusammen, welche die positive und unterstützende Wirkung der Natur, von Tieren und Pflanzen nutzen, um Menschen zu helfen beziehungsweise positiv zu beeinflussen. Je nach Zielgruppe werden gesundheitsfördernde, pädagogische oder soziale Ziele verfolgt. (Schluss)